

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: C. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl Bringer-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Verordnung, den Ausbruch der Rinderpest in Böhmen betreffend.

Officiellen Mittheilungen zufolge ist der Ausbruch der Rinderpest in Khan bei Brüx in Böhmen (unweit der sächsischen Grenze) constatirt worden. In Gemäßheit der Bestimmungen § 6 der Instruction zu dem Reichsgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, wird daher hiermit folgendes verordnet:

1) Bis auf Weiteres dürfen aus und durch Böhmen nach Sachsen auf der Strecke von Boiterdreuth bis Bodenbach, diese beiden Orte inbegriffen, nicht eingeführt werden:

- alle Arten von Vieh (einschließlich der Pferde und des Federviehs),
- alle vom Rinde stammenden thierischen Theile in frischem oder trockenem Zustande (mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse),
- Dünger, Rauchsutter, Stroh und andere Streumaterialien, gebrauchte Stallgeräthe, Geschirre und Lederzeuge,
- unbearbeitete (bez. keiner Fabrikwäsche unterworfen) Wolle, Haare und Borsten und
- gebrauchte Kleidungsstücke für den Handel.

2) Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler und deren Personal, dürfen die sächsische Grenze zwischen Bärenstein und Hellendorf bei Gottleuba nur an den Orten Bärenstein, Reizenhain, Rübenau, Döbernau, Deutsch-Einsiedel, Hermisdorf, Altenberg und Hellendorf überschreiten und müssen sich daselbst einer Desinfection unterwerfen. Zu diesem Behufe haben sich die Betreffenden bei den an genannten Orten bis auf Weiteres stationirten Gendarmen zu melden.

3) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.

Dresden, den 14. November 1872.

Ministerium des Innern.
v. Köstig-Wallwitz

Jochim.

Verordnung, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend.

Da die Rinderpest neuerdings wieder in Niederösterreich und in Lundenburg in Mähren ausgebrochen ist, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, hiermit Folgendes anzuordnen:

Bis auf Weiteres dürfen aus Niederösterreich und Mähren, ingleichen aus Böhmen von Bodenbach östlich entlang der sächsischen Grenze nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden:

Rindvieh aller Art; Schafe und Ziegen; ferner frische (auch gefrorene) Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen. Schweine dürfen nur in Etagenwagen eingeführt werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.

Dresden, den 14. November 1872.

Ministerium des Innern.
v. Köstig-Wallwitz

Jochim.

Bekanntmachung,

die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen betreffend.

Die wegen Ergänzung des mit dem Schlusse dieses Jahres auscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten und deren Ersatzmänner aufgestellte Wahlliste, enthaltend die Namen der stimmberechtigten und wählbaren Bürger hiesiger Stadt, liegt vom 19. dieses bis 4. nächsten Monats auf hiesiger Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus und sind etwaige Einsprüche dagegen spätestens acht Tage vor dem untergeordneten Wahltag hier anzubringen.

An Stelle der Ausgelooften und zwar:

der Herren Stadtverordneten Ferdinand Fichtner, Fürchtegott Schmidt, August Schmidt und Herrmann Hagert,
der Herren Ersatzmänner Gottfried Müller, Ludwig Gläß und Ludwig Unger und des im Laufe des Jahres ausgetre-
nen Herrn Stadtverordneten Albert Oppe

sind 3 ansässige und 2 unansässige Stadtverordnete und 2 ansässige und 1 unansässiger Stellvertreter zu wählen und sind die
sämmlichen Auscheidenden wieder wählbar.

Zur Bornahme der Wahl wird hiermit

Donnerstag, der 12. Dezember dieses Jahres

anberaumt und fordert man sämmtliche stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel zugehen werden, auf, an diesem Tage von Vormittags 8—12 Uhr die Stimmzettel, auf welche 5 ansässige und 3 unansässige wählbare hiesige Bürger zu verzeichnen sind, im Rathhaussaale vor der Wahldeputation persönlich abzugeben.

Als Stadtverordnete bez. Ersatzmänner fungiren bereits und bleiben: die Herren Commerzienrath Hirschberg, Commerzienrath Friedensrichter Carl Dörfel, Edwin Höbl, Advocat Müller, Moritz Rau, Heinrich Trommer, Theodor Härtel, Emil Littel, Gustav Kögli, Carl Wahnung, Ernst Mühlig, Adolph Siegel, Friedrich Scheffel, Jacob Reßler, David Groß und Richard Troll.

Eibenstock, am 18. November 1872.

Der Stadtrat daselbst.
Dertel.

Allgemeine Assecuranz in Triest,

(Assicurazioni Generali) errichtet im Jahre 1831.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1871 weist nach, daß die Allgemeine Assecuranz mit einem Garantie-Capitale von:

34 Millionen 232 Tausend 691 Gulden 44 Kreuzer

arbeitet. Dieses Capital besteht in:

Gulden: 4,200,000	Stammcapital;
" 20,493,464 14 Kreuzer	diverse Reserven;
" 9,539,227 30 "	Prämien und Capitals-Zinsen.

Gulden: 34,232,691 44 Kreuzer Sa: wie oben.

Gegen oben angeführte Brutto-Einnahme an Prämien- und Capitalszinsen von 9 Millionen 539 Tausend 227 Gulden und 30 Kreuzer wurden im Jahre 1871 12,327 Schadensfälle mit der bedeutenden Summe von **4 Millionen 808 Tausend 519 Gulden und 7 Kreuzer** ausgezahlt. Bei jedem Agenten liegt ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden zur Einsicht aus. Seit Bestehen der Gesellschaft wurde überhaupt die enorme Summe von 86 Millionen 800 Tausend 365 Gulden und 22 Kreuzer für Schäden ausgezahlt.

Die Allgemeine Assecuranz versichert:

- gegen Feuer-schäden: Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, sofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art.
 - Sie gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preuß Courant aus.
- Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Carl Lipfert in Eibenstock.
F. G. Decker in Zwönitz.
C. O. Leonhardt in Aue.

Als Kutscher

oder Bedienter sucht zum Neujahr 1873 ein junger Mann Stellung und ist das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Kleidermagazin.

Ich empfehle dem hiesigen und auswärtigen Publikum mein reich assortirtes Lager von **Biber-, Bisam- und Baschlik-Mützen.**

Gerisch in Schönheide.

Sieben traf eine ganz neue Sendung **Wollwaaren** in größter Auswahl ein. Der Obige.

LIEBIG'S Kumys-Extract

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, Scorbut, Hysterie und Körperschwäche.

Pro Flacon 15 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung
In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

das General-Depot von
Liebig's Kumys-Extract
BERLIN, Gneisenau-Strasse 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Ein vierfüßiger Renschlitten

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hiermit die ergebene Anzeige daß ich mein

Korbwaarenlager

wieder vollständig neu assortirt habe und empfehle solches zur geneigten Berücksichtigung.

G. A. Nützel.

Dreschmaschinen

zum Handbetrieb sowie für Zugthiere,

Heckelmaschinen, Wurfmaschinen etc.

liefert billigt

Auerbach.

die Eisenwaarenhandlung
von Richard Müller.

Ohne Medicin.

Brust- und Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres
briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert**, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

Ohne Medicin.

Schlittengeläute

in allen Sorten empfiehlt billigt

Auerbach.

Richard Müller.

für ein Spitzen-Geschäft

wird ein junger Mann, welcher womöglich schon in dieser Branche gearbeitet, gesucht. Antritt kann sofort erfolgen.

Offerten werden unter Chiffre **R. & S.** poste restante
Schneeberg erbeten.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig

Schlachtfest.

Heute, Dienstag, Vormittags 10 Uhr **Wellfleisch** und
Abends **Bratwurst** und **Sauerkraut**, wozu ergebenst
einladet
Schneidenbach.

Wiener Danknoten 18 Ngr. 6 Pf.

Druck und Verlag von G. Pannebohn in Eibenstock.

Hierzu eine Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 31.

No

Erschein
wöchentlich
Mal und
Dienstag
Donnerstag
Sonntag

Inferat
für den R
einer Spalt
zeile 12 P

Bei m

gezimmerter
B
gemacht.

Entwurf d
Innen lei
Hauptpunk
ren abwich
zwischen R
verständnis
Paragraphe
thun Sie
Haus die
einer Gese
wird." —
Eulenburg

— D
liegenden
Berheerung
Düffelste
hin angeri
rasenden M
ist die arme
den. Tausen
vom Wasser
zerstört und
diese Wint
Schrednisse
Und ihr Pa
vernichtet.
geholfen wi
fürchterliche
Orten Lokal
werden auch
thun müßte
kommenden
vernothwend
deutschen R
ist kein dur
gewesen. R
nicht geche
beraustritt
zeitig Boke
recht eigent
einen Ungl
und seine Z
ist es auch

Spizeder selbst heißt es in einer vor Kurzem in München erschienenen Brochure: Adele Spizeder, die in Berlin (1832) illegitim geborene Tochter eines Schauspielers, kam, nachdem sie 1865 und 1866 selbst als Schauspielerin in Zürich thätig gewesen und dort mit Hinterlassung von 1200 Franken Schulden durchgebrannt war, nach München, um ihre Dachauerbanken-Schwindel zu insceniren. Durch zur Schau getragene Frömmigkeit, ostentativen Besuch von Wallfahrten u. suchte sie sich beim Volke in Gunst zu setzen. Aus allerhand obscuren Subjecten, verunglückten Journalisten und Kaufleuten, rekrutirte sie eine Anzahl Agenten, „Beitreiber“, welche im Lande herumreisen und es den Bauern plausibel machen mußten, daß sie nichts Besseres thun könnten, als ihr Geld in den Spizeder-Banken anzulegen. Einer dieser Agenten, ein ehemaliger armer Advokatenschreiber, soll sich nach viermonatlichen Diensten bei der Spizeder 120,000 Fl. gemacht haben. Die Spizeder zahlte selbst 96 pCt. per Jahr; die Gelder floßen ihr reichlich zu; mit den neu eingelaufenen Summen zahlte sie Zinsen aus, die wiederum in ihrer Bank angelegt wurden; und so wurde es ihr ermöglicht, drei Jahre hindurch die große Schwindelerei zu betreiben. — Die Spizeder lebte auf großem Fuße, hielt sich prachtvolle Equipagen und männliche Trabanten, kaufte Häuser, Villen u. beschenkte verschwenderisch ihre „Freunde“ und „Freundinnen“; einer der letzteren, einer Schauspielerin, soll die Spizeder eines der schönsten Landhäuser am Starnbergersee zum Geschenk gemacht haben. — Dachau ist ein kleines Städtchen an der Amper, ein paar Meilen nördlich von München und schon viel länger berühmt als durch die bedenklichen Banken. 1) durch zwei welthistorische Grobiane. Kurfürst Maximilian I. Joseph von Bayern und Kaiser Franz I. wetteten einmal, wer die größten Unterthanen habe; der Kaiser suchte auf dem Wiener Fischmarke sich selber zwei Leute aus, der Kurfürst ließ zwei Dachauer holen, — es ging los und der Kurfürst siegte mit Pauken und Trompeten. 2) ist Dachau berühmt durch seine Weibertracht, sie geht noch über die Grobheit und ist die häßlichste in Europa. Wenn die Weiblein in ihrem Sonntag- oder Nationalstaat sind, so kann der liebevollste Kenner die Jungfer Enkelin nicht von ihrem Großmütterlein unterscheiden. Die Dampfnudeln sind die dritte Berühmtheit der Dachauer und so vorzüglich, daß die Kunstkennner und Menschenfreunde aller Nationen nach Dachau wallfahren und die Grobiane, Mädchen-Kürbisse, Banken und Alles über den Nudeln vergessen.

Frankreich.

Paris. Gambetta soll die Absicht haben, die Regierung über die Situation der Elsaß-Lothringer zu interpelliren und namentlich zu betonen, daß die Verwaltung in Algerien vernachlässigt habe, die nöthigen Vorkehrungen zur sofortigen Unterbringung der neuen Kolonisten zu treffen. — Das Verhör Bazaine's hat seit acht Tagen seinen Anfang genommen. — Die Verailler Kriegsgerichte haben wieder einen Kommunisten zum Tode verurtheilt, nämlich Victor Fourche, welcher der Theilnahme an der Ermordung des Generals Lecointe (18. März) für schuldig erkannt wurde. Die Zahl der zum Tode Verurtheilten, die sich noch in Verailles befinden, beträgt 16.

Der Gefängnißgeistliche, Abbé Follet, war am 12. November bei der Gnadenkommission, um sich für dieselben zu verwenden.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen.

Den 27. November, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen den Handarbeiter Carl Friedrich Eberlein aus Neustädtel wegen Widerseßlichkeit. Vorsitzender: Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner.

Den 4. Dezember, 10 Uhr Vormittags, Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Ortsrichter Johann Gottlieb Röder aus Mühlleithen wegen Betrugs durch Mißbrauch seiner amtlichen Stellung. Vorsitzender: Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner.

(Eingefandt.)

In der vorigen Nummer dieses Blattes wurde uns aus den Verhandlungen der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten unter Anderm mitgetheilt, in wie weit die Gottesackerfrage gediehen. Wir erfahren daraus, daß vier verschiedene Plätze zur Anlegung eines Gottesackers in Vorschlag gebracht worden sind, alle vier auf ein und derselben Seite und zwar in nächster Nähe der Stadt. Ebenso wurde in der Beilage des vorigen Blattes durch ein „Eingefandt“ ein fünfter Platz nach eben derselben Seite hin in Vorschlag gebracht.

Es erlaubt sich hiermit ein wäthlicher Bürger, der auch sein Schärfein zu den vielen Lasten der Stadt beizutragen hat, noch einen sechsten Platz vorzuschlagen.

Die neuen Felder ebenfalls links der Straße nach Muldenhammer, dem Pfarrareal angehörig, liegen trocken und sind der Mittagssonne nicht so ausgesetzt, als wie das Feld vom mittleren Freibhof, das man zu diesem Behufe anzukaufen geionnen ist. An den dort befindlichen alten Steinbrüchen ist ersichtlich, daß der Boden auf 2 bis 3 Ellen Tiefe aus Sand und Sand besteht, also tief genug, um Gräber anlegen zu können. Man würde dort auch Sand und Steine, besonders Steine auf den Rainen in hinlänglicher Menge zum Baue vorfinden.

Von den Feldern, die nicht zu den besten der hiesigen Gegend gehören, ist der Acker kaum 200 Thlr. werth und können höchstens mit 250 Thlr. berechnet werden. Bei Ankauf von vier Acker eine Ersparniß von ca. 2000 Thlr. Das nöthige Wasser zum Begießen der Gräber würde durch eine kurze Röhrenfahrt beschafft werden können. Was den Weg betrifft, so würde selbstverständlich von den oberen Theilen der Stadt die Chaussee benutzt. Von den unteren Stadttheilen führt bereits zum größten Theil ein Fahrweg, eine kleine Strecke ein breiter Fußsteig dahin. Mit Aufwand von ein paar Hundert Thalern ließe sich die ganze Strecke zu einem chausseierten bequemen Fahr- und Fußweg herstellen.

Sonach wäre dieser Platz billig, in Gesundheitsrückichten gut gelegen und von allen Theilen der Stadt bequem zu erreichen.

Fichtenpech-Auction.

Im Gasthose zum „Deutschen Hause“ hieselbst sollen

Dienstag, am 26. November d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an

ca. 1000 Centner Fichtenpech aus den Staatswaldungen der Forstbezirke Auerbach und Eibenstock, in Posten von 10–30 Centner und zwar Kessel- und Griesenpech, von einander völlig geschieden, gegen sofortige Bezahlung und unter den übrigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Königl. Sächsische Oberforstmeisterei und Königl. Sächsisches Forstrentamt Auerbach,

Schumann.

am 14. November 1872.

Michael.

Bekanntmachung.

Um unbegründeten Gerüchten zu begegnen, wird andurch bekannt gemacht, daß über Verwendung der ehemaligen Mühlig'schen Wohn- und Wirtschaftgebäude zu Zwecken des Pfarrgutes im Kirchenvorstande zur Zeit weder etwas berathen noch beschlossen worden ist. Eibenstock, am 16. November 1872.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes.
Dr. Rosenmüller.

Geflügel-Verein.

Donnerstag, den 21. d. Mts. Convent bei
Theodor Petzold.

Mehrere geübte Stickerinnen

und Plätterinnen finden sofort lohnende Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Öffentliche Vorladung.

Der Schornsteinfeger Friedrich Eduard Lippold aus Eibenstock, welcher über eine gegen ihn erstattete Anzeige zu vernehmen, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, andurch geladen, sich

Sonnabend, den 30. November 1872,

Vormittags 10 Uhr

an Amtsstelle des unterzeichneten Bezirksgerichtsamtes Behufs seiner Vernehmung einzufinden und anzugeben. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, Lippolden im Betretungsfalle anher zu weisen.

Eibenstock, am 14. November 1872.

Das Königliche Gerichtsammt im Bezirksgericht daselbst.
Kessinger.

Die den Radlermeister Wilhelm Gustav Mennel aus Johannegeorgenstadt betreffende in Nr. 95 dieses Blattes erlassene öffentliche Vorladung wird hiermit außer Wirksamkeit gesetzt.

Eibenstock, am 15. November 1872.

Das Königl. Bezirksgericht daselbst.
Kessinger
als Vorsitzender.

Bekanntmachung

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 23. Dezember 1872

das dem Webermeister Carl Heinrich Bretschneider in Hundshübel zugehörige Haus- und Feldgrundstück Nr. 87 B. des Katasters, Nr. 122a. des Flurbuchs und Nr. 193 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hundshübel, welches Grundstück am 1. Oktober 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

Achtshundert Thaler

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Schürer'schen Gasthose in Hundshübel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 3. Oktober 1872.

Königliches Gerichtsammt.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Wie aus den Städten der Ostseeküste gemeldet wird, hat der Sturm am 12. und 13. d. Mts. ungeheure Verwüstungen angerichtet, wie sie in manchen Orten seit Menschengedenken nicht erlebt worden sind. So sind nicht allein eine ungeheure Zahl von Schiffen und Schifferfahrzeugen zu Grunde gegangen, nein sogar viele Menschen und ganze Heerden von Vieh sind umgekommen. In Stralsund sind durch die Ueberschwemmung des vom Sturm herangetriebenen Meerwassers fast sämtliche Brunnen zu nichte gemacht. In Eckernförde sind 60—70 Gebäude theils ganz von der Erde verschwunden theils arg zerstört. Die Roth und das Elend sind fürchterlich. Die Insel Alsen hatte jede Verbindung mit dem Festlande verloren. Die auf den Sonderburger Schanzen befindlichen Wachtposten mußten die abgerissene Landungsbrücke als Fähre benutzen, um durch die wilden Wogen wenigstens das Schloßportal zu erreichen, wo dann die Leute bis an die Brust im eisig kalten Wasser den Hof überschreiten mußten, um nach einem warmen Zimmer zu gelangen. — Die Nachrichten aus Dänemark lauten ebenfalls sehr traurig. 24 Schiffe sind gescheitert. Auf Seeland schätzt man die halbe Stadt Prästör für verwüstet. Auf Laaland stand die Stadt Rødbby und der Umkreis von $\frac{3}{4}$ Meilen 12 Stunden lang unter Wasser. Sämmtliche 17 Einwohner der Insel Bottide in der Nähe von Falster sind wahrscheinlich umgekommen.

— In Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Stürme sind an den Telegraphen große Beschädigungen vorgekommen. Die kaiserliche Telegraphen-Direction in Berlin theilt unterm 15. November darüber Folgendes mit: Die Leitungen nach Paris, Köln, Hannover, Bremen, Emden, Hamburg, Stealund, Posen, Thorn sind geküdet. Depeschen für Frankreich, die Rheinprovinz, Westphalen, Provinz Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Belgien, die Niederlande, England, Hamburg, Mecklenburg, Pommern, Dänemark, Schweden und Norwegen werden per Post gesendet. Die Verbindung mit Stettin, Königsberg i. Pr., Danzig, Insterburg, Warschau, Breslau, nach Oesterreich und Sachsen wie gestern Morgen. Nach Magdeburg, Frankfurt a. M. und Bayern ist je eine Leitung mit äußerst mangelhafter Verständigung im Betriebe. Bromberg ist heute Morgen erreicht worden. In Posen sowie noch andern Städten ist die Verbindung inzwischen wieder hergestellt.

— Die „Berl. Börsl.-Ztg.“ schreibt: Wir haben lange Zeit hindurch für die Errichtung von Post-Sparkassen plaidirt, die sich in England bekanntlich in vollstem Maße bewährt haben, und erwähnen daher mit Genugthuung, daß neuerdings mit der Reichs-Postverwaltung Unterhandlungen angeknüpft worden sind, welche darauf abzielen, diese Institutionen auch bei uns einzuführen. Die Annahme und Auszahlung von Sparkassen-Geldern soll künftig durch alle Postanstalten erfolgen und der Geschäftverkehr der Sparkassen selbst dadurch vereinfacht werden.

— Die Dachauser Banken in München krachen in allen Fugen und werden in ihrem Sturz Tausende von gerupften Sumpeln erschlagen. Die Herren vom Gerichte haben sich die Hauptgründerin, die famose Spigeder selber gelangt, sie in Haft gebracht und ihre Bank geschlossen, nachdem sie einen prüfenden Blick in die Bücher geworfen hatten. Damit das alles ohne Störung geschehen konnte, war die betreffende Etage von Evidoten besetzt und abgesperrt. Und welcher Schmutz kommt bei diesem Schwindel zum Vorschein. Bis zum letzten Tage haben ultramontane Zeitungen und Abgeordnete die Spigederische Bank vertheidigt, angepriesen und die Gegner und die warnenden Behörden selber mit Prozeß bedroht. Zwei von ihnen, die Herren Carl Zander, Redacteur des Volksboten, und Dr. Carl Barth, Advocat und einer der Führer der Ultramontanen, wurden in geheimer Berathung mit Hrn. Spigeder fast noch von dem Gerichte überrascht. Der Dritte im Bunde, der Redacteur eines liberalen Blattes hatte sich hinter dem Rücken des Eigenthümers des Blattes an die Bank verkauft und wurde mit Schimpf und Schande fortgejagt. Die „Augsburger Allgemeine“ hofft von dem gründlichen Auskehren dieses Schwindels wenigstens die eine gute Folge, daß sie uns von einem Theile der ultramontanen Schmutzpresse befreit, deren Gebahren alles erlaubte Maß überschritt und schließlich nur durch den Muth der Verzeihung erklärt werden kann; ihre Schuld wäre es gewiß nicht, wenn München die Schmach einer rumänischen Judenbege oder sogar einer Degendorfer Ausmordung erspart bliebe.“ So urtheilt man an Ort und Stelle. Bank und Buch gehören sonst zusammen, bei Hrn. Spigeder gehen sie auseinander und zwar ziemlich weit. Trotz der 30—40 Beamten sind die Bücher geführt, wie eine Köchin etwa ihre Marktkäufe aufschreibt. Das vorhandene Vermögen an Geld, Papieren, Juwelen und Häusern (16) soll 800—900,000 fl. betragen, die Gesamtschuld der Bank 7—8 Mill. Gulden. Die bayerischen und tyroler Bauern werden nun lernen, was ein Differenz-Geschäft ist. — Ueber Fräulein

Spigeder
Brochu
Tochter
als Sch
von 12
ihre D
tragene
sie sich
Subject
eine Ar
es den
thun k
Einer d
sich nac
haben.
flossen
sie Zin
so wurd
lei zu b
prachtw
Willen z
nen“; e
der schö
haben.
Meilen
durch di
biane.
Franz I
Kaiser se
der Kur
Kurfürst
durch sei
die häßli
oder Nat
fer Enke
Dampfn
trefflich
nach Da
und Alle

Pa
die Situ
zu betone
nößtigen
Ionisten
seinen A
wieder ei
Fourche
Lecomte
Tode Ber

in Posten
übrigen in
Kd

u
Wohn- un
G

Donn